

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 163.

Halle, Sonnabend den 16. Juli

1853.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Juli. Se. Majestät der König verließ heute Charlottenburg um 6 1/2 Uhr, begab sich nach dem Niederschlesischen Bahnhofe und von dort nach Frankfurt a. d. D. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird Se. Majestät schon am Nachmittage 3 1/2 Uhr hier wieder eintreffen. — Der König und die Königin von Baiern haben einen Ausflug nach Hamburg angetreten, von dem sie schon morgen hier wieder einzutreffen gedenken.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht im heutigen „Staats-Anzeiger“ die Nummern der von der vormaligen Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft emittirten Prioritäts-Obligationen bekannt, welche am 1. d. M. verlost worden sind.

Wenn der „Publ.“ gut unterrichtet ist, so droht dem Redakteur der „Neuen Preuss. Ztg.“ und dem bekannten Verfasser der Rundschau, wegen einer der letzten Rundschauen ein Prozeß. Der Abschluß der Voruntersuchung soll mit Nächstem schon bevorstehen. Als interimistischer verantwortlicher Redakteur der „Neuen Preuss. Ztg.“ ist jetzt ein Herr Heinicke unterzeichnet. Das heutige Blatt erscheint ohne die sonst üblichen Redaktionsartikel, und wenn einige Anmerkungen im „Zufuhrer“ wörtlich genommen werden dürfen, so handelt es sich um das Aufhören der Zeitung, oder mindestens um ein Austreten aller alten Mitarbeiter, so daß sie doch in ihrer bisherigen Gestalt nicht fortbestehen würde. Das „C. B.“ giebt sogar zu verstehen, daß das Verbleiben des Hrn. v. Mantuffel in seinem Amte mit dem Rücktritt des Assessor Wagener von der Redaction der „N. Pr. Z.“ in Zusammenhang gebracht sei. Natürlich hält das „C. B.“ diese Alternative für eine unmögliche.

Es wird, wie das „C. B.“ hört, von einer Seite beabsichtigt, bei den Beratungen über ein Bundesvereinsgesetz auch ganz besonders auf die Nothwendigkeit zu verweisen, welche Anordnungen in Betreff

der auf den Universitäten bestehenden Studenterverbindungen erforderlich macht.

Aus den angestellten amtlichen Ermittlungen über die Zahl der Grundbesitzungen mit Rücksicht auf ihre verschiedene Größe berichtet das „C. B.“ das Resultat, daß die ganze Bodenfläche des Preussischen Staats in 1 Mill. 790,018 ländliche Besitzungen zerfiel, worunter sich 14,691 größere Güter von 600 und mehr Magdeburger Morgen befanden, 13,462 mittlere von 300—600 Morgen, 369,950 von 30 bis 300 Morgen, 520,222 von 5—30 Morgen und 871,693 unter 5 Morgen. In den östlichen Landestheilen ist der Grundbesitz am wenigsten getheilt, und die Theilung desselben steigert sich mit dem Fortgange von Osten nach Westen. Im Regierungsbezirk Cöslin fallen auf eine Besitzung 17 Mal so viel Morgen als in dem Weinbau-Bezirk Koblenz, wo es Besitzungen von weniger als 1 Morgen Land giebt. In den Provinzen Preußen, Posen, Pommern und Brandenburg ist die durchschnittliche Größe aller Besitzungen zwischen 100—200 Morgen, in Schlesien, Sachsen und Westphalen etwa zwischen 30—80 und in der Rheinprovinz zwischen 11—24 Morgen.

Er. Maj. Kriegsschiffe die „Gefion“ und die „Amazonen“ sind, nachdem sie in Norfolk angelegt, um Proviant einzunehmen am 28. Juni in Boston eingetroffen.

Aus Kurhessen, d. 11. Juli. Wiederum ist eine Maßregel eigenthümlicher Art zu berichten. In Marburg ist jetzt nämlich ein Beamter removirt worden, nicht weil er einen Betrug begangen, Befehle angenommen, überhaupt seinen Dienst nicht ordentlich abgewartet hätte, sondern weil er nicht in die Kirche gegangen. Dieser früher vom Presbyterium ermahnt und endlich, da es ohne Erfolg gewesen, excommunicirt, ward ihm vom Ministerium eröffnet, daß er auch seines Dienstes entlassen sei, da man einen excommunicirten Beamten nicht brauchen könne.

Literarischer Tagesbericht.

Associationsbuch für deutsche Handwerker und Arbeiter.
Von H. Schulze-Delitzsch. Leipzig, 1 Hft.

(Fortsetzung aus Nr. 162.)

Im zweiten Abschnitte giebt uns das Buch einen Ueberblick über die in England und Frankreich gegründeten Associationen. Wie theilen daraus das Interessante mit, doch vorher wird es gestattet sein, da gegenwärtig die Arbeitseinstellungen in England in einem sehr bedeutenden Umfange eingetreten sind, auf diese einige Rücksicht zu nehmen.

Erst im Laufe dieses Sommers haben die Arbeiter von Stockport und dessen Umgebung ihre Arbeit eingestellt. Auf dem Festlande mag man dies öfter ansehen wie einen Krawall im deutschen Sinne; das sind die Strikes nicht, weil es höchstens zu Einschüchterungen, selten aber zu Gewalthätigkeiten kommt. Aber nicht bloß in Stockport sind die Einstellungen erfolgt; sie haben vielmehr nach allen Seiten des Landes hin gegriffen; wie bezeugen ihnen in England und Wales, in Schottland und Irland zu gleicher Zeit. In der kleinen Werkstätte des Handwerkers und in den großen Fabrikactienfirmen, beim Webstuhl und in der Tiefe der Kohlengruben, auf der Eisenstraße und auf den Eisenbahnen, in Stadt und Land ist die Bewegung vorhanden. Nun würde man sich eines Verhums schuldig machen, wenn man als Ursache dieser fortschreitenden Bewegung einen Nothstand und Mangel an hinreichenden Erhaltungsmitteln annehmen wollte. Alle Gründe lassen sich vielmehr in die zwei folgenden zusammenfassen: 1) riesiger Aufschwung des englischen Handels und 2) Entvölkerung des Landes durch massenhafte Auswanderung. Man nehme die amtlichen Handelsausweise Englands seit 1849 zur Hand, um sich zu überzeugen, welche fabelhafte Ausdehnung der Verkehr erreicht hat, in w.ich' ungeheurem Verhältniß die Geschäfte angewachsen sind mit diesen, trotz des proportionalen Weithauflages

der Nothprodukte, die Gewinne der Fabriken und Kaufleute gesteigert sind. Die Veränderung in dem handelspolitischen System, die Peel eingeführt hat, trägt jetzt ihre reichlichen Früchte und England hat außerdem alles geerbt, was der kontinentale Handel und Gewerbfleiß in den Stürmen des Märzjahres und in den nachfolgenden grenzenlosen Schwankungen und Unsicherheiten der Politik eingebüßt hat. Aber neben diesem mächtigen Aufschwunge der Fabrikation und des großen Weltverkehrs steht der Dämpfer, welcher verhütet, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Der Trieb des erwachten natürlichen Egoismus, die Leichtigkeit des Besitzwerbes in Amerika und Australien, ferner die Goldfelder in dem letztern Lande so wie in Kalifornien, ziehen Haufen von Auswanderern über den Ocean hinüber und vermindern die Arbeitskräfte im Mutterlande. Lüchtige Arbeiter folgen ihren Brüdern übers Meer; sie ziehen den ungeschulten Tagelöhner, Weiber und Kinder mit sich fort vom heimathlichen Boden und der Zuflucht von Arbeitskräften aus dem übrigen Europa steht mit diesem Abgange und mit der Menschenmenge, deren England in seinen übrigen Besitzungen bedarf, um sie zu kultiviren oder zu vertheidigen, nicht mehr im Verhältniß. Alles, was nun zurückbleibt, fähig gerade in den thätigsten Perioden des englischen Gewerbfleißes und des Weltverkehrs, seine Wichtigkeit doppelt und zur Verbesserung seines Looses greift der Arbeiter zu dem Mittel der Arbeitseinstellung, um Erhöhungen des Lohnes und Verminderung der Arbeitszeit zu erringen.

Seit 1845 hat sich, wie S. 19 angeführt wird, eine „National-association vereinigter Gewerke“ zu London gebildet, welche als „Centralorgan für das Gesammtwirken der einzelnen Verbände“ auch zur Aufgabe hat, die Arbeitseinstellungen gütlich beizulegen, und „im Falle die Befolgung an der offensbaren Unbilligkeit der Arbeitgeber scheitert, die Unterstützung der arbeitslosen Genossen durch sämmtliche verbundene Associationen zu vermitteln.“

Stuttgart, d. 6. Juli. Wie wir hören, ist vor einigen Wochen ein Ministerialerlass an die königl. Oberämter ergangen, durch welchen dieselben angewiesen werden, Studierende, die während der Ferien mit burschenschaftlichen Abzeichen betroffen werden, sogleich zu verhaften und an das Ober-Amtsgericht Tübingen, als die hierfür zuständige Behörde, einzuliefern. (Vol. W.)

München, d. 8. Juli. Unserem Minister v. d. Pfordten ist eine große Auszeichnung (!) zu Theil geworden. Derselbe erhielt dieser Tage ein in höchst schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßtes Schreiben, welches Graf Nesselrode im Auftrage des russischen Kaisers übersandte. Es ist darin besonders angeführt, daß sich das Ministerium v. d. Pfordten um die Herstellung des deutschen Bundes, so wie eines gesicherten traditionellen Zustandes in Deutschland, die größten Verdienste erworben hat.

Leipzig, d. 15. Juli. Der bekannte Pastor Dr. Ahlfeld erklärt heute in der „D. Allg. Ztg.“, daß an der in der „Köln. Ztg.“ enthaltenen Nachricht, „er habe seinen Eintritt in den Central-Vorstand der Gustav-Adolph-Stiftung verweigert, weil reformirte Mitglieder in demselben seien“, kein wahres Wort sei, da er zwar seinen Eintritt verweigert, aber nicht aus dem angegebenen Grunde, was auch von dem Central-Vorstande in dem beigefügten Zeugniß desselben bescheinigt werde. Die „D. Allg. Ztg.“ kann dabei die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es sowohl im Interesse der Stiftung als in dem des Herrn Pastors Ahlfeld gewiß Vielen erwünscht gewesen sein würde, wenn derselbe den wirklichen Grund seiner Verweigerung angegeben hätte.

Eisenach, d. 11. Juli. Da die Passkarten-Convention nach dem Ablauf des letzten dreijährigen Terms mit dem 1. Jan. 1854 in Frage kommen müßte, so ist in der hier eben stattgehabten Konferenz von höhern Polizeibeamten verschiedener Staaten die weitere Verlängerung der Konvention beschlossen worden und zwar wiederum auf einen Zeitraum von 3 Jahren. Von den deutschen Regierungen erkennen für die Zukunft nur noch die Regierungen von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen und Hannover die Passkarten nicht an. Die frühere Konvention hat nur in so fern Modifikationen erfahren, als solche durch die verschiedenen Auslegungen derselben notwendig erscheinen. Man kam ferner auf derselben Versammlung überein, daß hinsichtlich der Kur und Verpflegung erkrankte Angehörige einer der kontrahirenden Regierungen den eigenen Unterthanen gleich gestellt werden sollen und solche Kranke so lange verpflegt werden müssen, bis ihr Weitertransport unbedenklich erscheint. Ein Erlass der Kosten findet nicht statt, wenn der Erkrankte oder dessen Angehörigen und Descendenten ohne Vermögen sein sollten.

Wien, d. 12. Juli. Bei der Unterbrechung, welche das Einrücken der Russen in den Donaufürstenthümern im Postenlauf verursacht hat, dürften wir, wie die „Presse“ schreibt, die nächsten zuverlässigen Nachrichten von der untern Donau wohl erst mit dem morgen Abend in West einlaufenden Eilboot aus Galatz erhalten. Dort liegen hunderte von Getreideschiffen mit der Bestimmung nach den mittelländischen Häfen und nach England. Der Zustand der Sulina mündung hält dieselben vom Auslaufen zurück. Noch nie war dieser Donauarm, dessen Instandhaltung Rußland im Vertrag von Adrianopel zugesichert, in einem vernachlässigten Zustande als jetzt. Rußland brauchte daher, bei dem gegenwärtigen Stande der Ernte im westlichen Europa, wenn es gegen England und Frankreich feindlich auftreten wollte, die Donaumündung nicht erst militärisch zu blockiren. Ein paar versenkte Schiffe genügen vollkommen.

Frankreich.

Paris, d. 12. Juli. Seit jener Vorstellung im Theater Opera comique ist der Kaiser nicht mehr nach Paris gekommen. Das Publikum hält dies nicht für einen bloßen Zufall. Es beschäftigt sich

„Da der Stand der Gefesgebung bei uns, sagt der Verf., dergleichen Vereinen (trades unions) zur Zeit noch im Wege steht, so gehen wir, ohne uns näher mit dem Einzelnen derselben zu beschäftigen, sogleich zu den wirtschaftlichen Associationen (Stores — Magazine) über, welche zum Theil durch jene angeregt wurden. Größere Massen von Arbeitern vereinigen sich hier zur Beschaffung notwendiger Lebensbedürfnisse im Großen, behufs deren Verabreichung an die Mitglieder in kleineren Partien zu dem Engros-Preise. Die außerordentliche Theilnahme, welche diese Verbände fanden, hat es vielen davon möglich gemacht, nicht bloß den Umsatz, sondern allmählig auch zugleich die Produktion eines und des andern der wichtigsten Consumtionsartikel an sich zu ziehen. Ganz besonders ist dies hinsichtlich des Mehls der Fall, zu welchem Zwecke dergleichen Associationen eine förmliche Mehlfabrikation auf eigens dazu erworbenen Mühlen betreiben. Auch die Errichtung von Bäckereien und Schlächtereien tritt nicht selten hinzu, und wie bedeutend sich der Geschäftsbetrieb solcher Vereine gestaltet, mögen die folgenden Einzelheiten dartun. So macht z. B. die 1844 gegründete Association der Weber von Rochdale (equitable flour mills and store) mit 700 Mitgliedern für 19,000 Pfund Sterling (125,000 Thaler circa) Geschäfte; die zu Leeds 1847 entstandene (the peopols mill — die Volks-Mühle) mit 3400 Mitgliedern für 29,000 Pfd. Ferner verdienen besondere Erwähnung die Store's und Mühlen von Halifax mit 2000 Mitgliedern und 20,000 Pfund, die zu Bristol mit 650 Mitgliedern und 15,000 Pfd., die zu Bradford mit 1250 Mitgliedern und 12,000 Pfd. Stel. Umsatz, außer vielen andern. Besonders reich daran ist die Grasshaff Association, wo der Verein von Kilmanning, bereits vor 50 Jahren gegründet, wohl einer der ältesten dieser Art ist.“

(Fortsetzung folgt.)

zum mindesten eben so viel mit den „entdeckten Conspirationen“ als mit der orientalischen Frage. Die Gerüchte werden mit jedem Tage besorglicher. Man spricht von der Entdeckung eines „Bundes der Unsichtbaren“, dessen Zweck sei, den Kaiser zu tödten und die rothe Republik zu proklamiren. Der Bund habe Verzweigungen in allen Handwerkerklassen und unter den Studenten. Das ist eine Thatsache, daß fortwährend Verhaftungen stattfinden und daß der Polizeipräsident fast täglich nach Saint Cloud beordert worden ist. Zu beachten ist der Umstand, daß vor kaum drei Wochen das Polizeiministerium aufgelöst wurde, mit der Erklärung, es herrsche überall Sicherheit und Ruhe. Man darf annehmen, daß Hr. v. Persigny zu klug ist, um in die Fußstapfen des Hrn. v. Maupas zu treten, und ohne triftige Gründe und in's Blaue hinein verhaften zu lassen. Wie man von einer glaubwürdigen Seite versichert, fehlte vor einigen Tagen nicht viel daran, daß Paris in Belagerungszustand erklärt wurde.

Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Das körperliche Wohlbefinden Sr. Maj. ist nicht völlig betrieblend, es ist nämlich seit der Operation des Herrn Robert de Lamballe, der dem Kaiser einen übermäßig großen Nagel abgenommen, einige Erschöpfung zurückgeblieben. Die beständige geistige Anstrengung wirkt vergebend auf eine Natur, die schon alle Extreme von Unglück und Macht übersehen mußte. Der Kaiser braucht länger als früher zu seiner Morgentoilette und erst im Laufe des Tages und am Abend fühlt er sich im vollen Besitze seiner Fähigkeiten.

Ihre Majestät die Königin Marie Christine ist am 10. Juli von Madrid in Paris angekommen. Sie gedenkt bis Mitte September in Malmaison zu bleiben und dann nach Spanien zurückzukehren. Der „Moniteur“ beschäftigt sich mit den deutschen Festungen; der Artikel ist einem deutschen Blatte entnommen und an die Spitze des „Moniteurs“ gesetzt. Zuletzt ist die Rede von den holländischen Festungen, welche die Linie der Maas verteidigen. „Diese gehören eher zu dem Vertheidigungssysteme Deutschlands, als zu dem holländischen. Dasselbe gilt von Antwerpen, welches als eine deutsche Festung betrachtet werden muß.“ Die letzten Worte, von „welches“ an, drückt der „Moniteur“ mit gesperrter Schrift.

Paris, d. 13. Juli. (Tel. Dep.) Die heutige Nummer des „Constitutionnel“ enthält einen sehr heftigen und kriegerischen Artikel. — Das morgende „Pays“ wird gleichfalls einen kriegerischen Leitartikel haben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Juli. Die neueste Circularnote des Grafen Nesselrode, die heute in allen unseren Morgenblättern abgedruckt ist, findet bei allen Parteiorganen der Presse eine gleich un günstige Beurteilung, und wenn die Presse überhaupt die öffentliche Meinung abspiegelt, so darf man im vorliegenden Falle wohl mit Recht behaupten, daß dieses neue Aftenstück der russ. Regierung von der öffentlichen Meinung Englands bestimmter und energischer, als irgend einer seiner bisherigen Schritte in der orientalischen Streitfrage verdammt wird. Da die Ansichten der radicalen und torijistischen Presse seit den letzten Wochen einander auffallend begegnen, wird es nur natürlich scheinen, daß ihr Urtheil auch heute gleichlautend ist; bemerkenswerther ist die scharfe Kritik der „Times“ und des in dieser Frage am allerschärfsten auftretenden „Chronicle“. Jedes dieser Blätter spielt heute den von den neuen Forderungen Rußlands Ueberwachenden, und jedes fürchtet auf seine eigene Weise, daß die friedliche Lösung wieder schwieriger geworden sei. Auch ein drittes ministerielles Blatt, der „Globe“, spricht sich stark gegen die Circularnote aus, zweifelt aber nicht (und diese Meinung ist wohl die richtigere), daß der Friede erhalten werde. — „Chronicle“, „Post“, „Gerald“ und „Daily News“ verweisen zum Theil bei jener ominösen Stelle der Depesche, die ziemlich deutlich zu verstehen geben soll, die Flotten müssen absegeln, bevor an Unterhandlungen zu denken sei.

London, d. 13. Juli. (Tel. Dep.) In heutiger Sitzung des Oberhauses erklärt Lord Clarendon: die Anwesenheit der Flotte in der Bessa-Bai und die Besetzung der Fürstenthümer haben nichts mit einander gemein. Wir werden nicht die Entfernung der Ersteren und die Räumung der Letzteren von einander abhängen lassen.

Donaufürstenthümer.

Dadurch, daß die Posten in den Donaufürstenthümern unter russische Administration gestellt sind, sieht man sich aller zuverlässigen, detaillirten, wahrhaften Nachrichten von dort beraubt. Die Moldau und Wallachei sind nicht bloß dadurch gefährdet, daß sie sich die russische Invasion abermals gefallen lassen müssen, sondern sie haben zu befürchten, daß sie für immer als „Pfand“ in den Händen Rußlands bleiben — für die Forderungen, welche Rußland bereits macht, für die Occupation der Fürstenthümer von 1848—50, 42 Mill. Pfster, obwohl damals die russische Armee auf Kosten des Landes gelebt und nichts bezahlt hat, und welche es voraussichtlich eben so machen wird für die jetzige Invasion, um so endlich die Länder an sich zu „kaufen.“ Eine Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ aus Bukarest vom 28. Juni, die sonst nichts Lokales enthält, bespricht dies eigenthümliche Schuldverhältnis und die der Unabhängigkeit der Fürstenthümer aus dem Schuldverhältnis drohende Gefahr. Man hat berechnet, daß das russische Protektorat in 25 Jahren der Moldau und Wallachei nicht weniger als 150 Mill. Pfster gekostet hat.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 30. Juni, wo dort der Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer noch nicht bekannt war, wird der „Independance“ geschrieben, die Pforte bleibe dabei, diesen Einmarsch als einen Kriegssatz zu betrachten; türkischerseits fange man an, über

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 7. Juli. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: In Betreff des russisch-türkischen Streites nichts Neues, als daß Rußland fest entschlossen ist, falls die Besetzung der Donaufürstenthümer nichts fruchten sollte, die Executionstruppen auch über die Donau gehen zu lassen. Der Neutralität Österreichs und Preußens versichert, wird es von seinen Forderungen schwerlich absehen. Der Enthusiasmus für einen Krieg gegen die Pforte hat die Armeen sichtbar ergriffen. In allen Heerlagern, Cantonnements und Garnisonen wurde das Manifest des Kaisers verlesen. Die offenbar kriegerischen Maßregeln der Pforte verfehlen bis jetzt den Eindruck, welchen sie hervorgebracht haben würden, wenn das hiesige Cabinet nicht zuversichtlich auf neutrales Verhalten seiner beiden nächsten Nachbarn rechnen könnte. Im besten Falle einer friedlichen Lösung der Differenzen hofft man hier die Majorität zu Gunsten der russischen Forderungen im Rathe der fünf Großmächte zu gewinnen. Man glaubt, die seitens Rußlands in den letzten Jahren gewährte moralische und materielle Hilfe dürfte die Verpflichtung auferlegt haben, daß man sich in einem „Ehrenstreite“ mit der Pforte nicht gegen Rußland erkläre. In wie weit diese Vermuthung gegründet ist in Anbetracht der politischen Interessen, welche dabei vor einem etwaigen diplomatischen Siege Rußlands zurückerwartet müßten, läßt sich freilich nicht bestimmen.

Berufsversammlungen.

Die erste Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird in diesem Jahre am 6., 7. und 8. Sept. zu Koburg stattfinden.

Der P. Peter Johann Bedr, zuletzt Provinzial der Gesellschaft Jesu in Oesterreich, am 2. Juli zum General der Gesellschaft Jesu erwählt, ist im Städtchen Schiem bei Löwen in Belgien den 8. Februar 1795 geboren. Er machte sein Noviciat im J. 1819 in Hildesheim und blieb daselbst bis 1826, wo er bei der herzoglichen Familie in Anhalt-Neuburg und der dort neu errichteten katholischen Gemeinde als erbk. Geistlicher eintrat. Er ist der dritte Belgier, welcher zum General des Jesuitenordens berufen worden. Die zwei ersten waren Vater Everard Mercurian (1573—1580) und Vater Karl von Noyelle (1682—1686).

London, d. 6. Juli. Ganz Liverpool ist auf den Weinen, um das amerikanische Clipperschiff „Sovereign of the Seas“ zu sehen, das am 18. Juni Morgens 6 1/2 Uhr in Newyork die Ankerlichtete und am 2. Juli, Mittags 2 Uhr in dem Hafen von Liverpool einlief. Dies ist die schnellste Fahrt, welche je ein Segelschiff gemacht hat. Von den großen Bänken (46° 20' N. Br., 50° 10' W. L.) bis Cap Clear, eine Entfernung von 1668 Seemeilen, brauchte es 135 Stunden, machte also im Durchschnitt 296 M. den Tag, 12,70 Knoten die Stunde. — Beiläufig merkten wir, daß ein Engländer, Mr. Brown, ein Patent auf eine Erfindung genommen hat, mittelst welcher er Amerika in 48 Stunden, Indien in 8 Tagen erreichen will.

London, d. 12. Juli. Gestern Abend sah London einen blutigen Religionstummel zwischen den irischen und italienischen Katholiken, welche die Kapelle in Baldwin's gardens in der Nähe der City besuchen, und wegen irgend einer dogmatischen Streitigkeit lange gespannt sind. Näheres über die letzte Veranlassung weiß man nicht. Aber gestern Abend kam es in der Nähe der Kirche zu einer wilden Rauferei, die Irländer schloßen mit Knütteln und Feuerschürren die Italiener mit Messern. Mehrere Personen erlitten gefährliche Dolchstiche, Vater Gilligan und andere katholische Priester wurden arg zu gerichtet. Mehrere hundert Constables mußten einschreiten, um die Ruhe herzustellen.

Ein Deutscher, Namens Bielefeld, hat in London Wohnhäuser für Auswanderer ausgestellt, die aus Papiermaché gefertigt sind, sie können leicht aneinander genommen und in kurzer Zeit wieder zusammengefügt werden und haben das zierliche Aussehen eines englischen Bandhauses; über ihre Dauerhaftigkeit kann man freilich noch nicht urtheilen, doch sind sie wasserdicht.

Nach den amerikanischen Blättern vom Mai 1853 hat ein Amerikaner ein Patent für eine ganz neue Art Waage erhalten, welche zwischen zwei auf einer beweglichen Basis errichteten Pfeilern nach dem Principe des Uhr-Verpendikels geht. Das kurose Instrument läuft mittelst eines Gewichtes in einem der Pfeiler und wird, wenn es aufgewunden ist, 24 Stunden um und um oder auch kürzere Zeit, und zwar so lange laufen, als man es haben will.

Mansfelder Bauernverein.

(Fortsetzung des Berichts über die diesjährige Hauptversammlung am 12. Juli in Unterstedorf.)

Die zweite Frage lautete, welche Erfolge die Guanodüngung in diesem Jahre erwarten lasse. Die Herren Koch aus Lütchendorf, Hauenstein aus Bischofrod und J. G. Wolke theilten als Ergebnisse ihrer diesjährigen Erfahrungen mit, daß Guano gepulvert und im Verhältnis von 1 Maß Guano mit 2 Maß Erde vermischt ausgefütet und mit der Egge untergebracht, oder bei Kartoffeln zugleich mit dem Samen in das Loch gebracht von dem sichtbarsten Vortheil für den Pflanzenwuchs sei. Herr Koch theilte mit, daß Roggen mit Guano ge-

düngt sich vor Roggen, der mit einem Gemenge aus Erde und Stallmist gedüngt worden, erheblich auszeichnet. Bei Kartoffeln aus Guano-Düngung müsse man natürlich erwarten, von welcher Beschaffenheit die Knollen würden. Gleich vortheilhaft sei die Wirkung des Guano auf die Zuckerrübe bis jetzt gezeigt. Im Allgemeinen ist aber der Gebrauch des Guano im Bereiche des Vereins noch sehr beschränkt, die günstigen Erfolge jedoch, über welche von Einzelnen berichtet wurde, schienen die Mehrzahl der Anwesenden geneigt zu machen, mit Versuchen, wenn auch nur mit je einem Centner vorzugehen und zur Zeit darüber zu berichten. Auf die Frage, von woher guter und unerfälschter Guano zu beziehen sei, wurde bemerkt, daß das Hallische Handelshaus C. A. Jacob eine Niederlage des besten Guano, der nicht über England bezogen sei, halte. Von Halle aus werde bereits seit zwei Jahren ein beträchtliches Geschäft in Guano gemacht, und die Güte des Düngmittels habe zur Folge gehabt, daß die Abkömmlinge erheblich gemachener seien, nur nicht in den hiesigen Gegenden, sondern es seien vorzüglich die Altenburger und Thüringer, welche sich die Vortheile der Guanodüngung zu eigen machten. Die Aehnlichkeit der Bodenbeschaffenheit und Bewirtschaftung der Altenburger und Thüringer mit Mansfeld's Boden und Wirtschaftsart sollte wohl den Mitgliedern des Bauernvereins als Beweis und zugleich als Emunterungsmittel dienen, mit der Aufnahme dieser neuen Verbesserung nicht zu säumen.

Die in den letzten Jahren oft wiederholten Anfechtungen, welche unter große und schöne Agrargesetzgebung aus der Glanz- und Ruhmesperiode des preussischen Reformgeistes erfahren hat, die offen ausgesprochenen Absichten gewisser Leute, die vom gesammten übrigen Volke als Wohlthat und herrliches Denkmal einer erleuchteten Regierung geachtete und gefeierte Gesetzgebung zu beseitigen, sowie endlich das neuerlich erschiene Geset über Ermächtigungen der Dismembrationen hatte es, bei der bringlichen und Jedermann einleuchtenden Wichtigkeit der Sache, zur gebieterischen Pflicht gemacht, den Mitgliedern die Frage vorzulegen, ob und welchen Einfluß die auch im mansfelder Kreise vielfach stattgefundenen Dismembrationen auf die allgemeine Wohlhabenheit ausgeübt hätten. Dr. Schadeberg leitete die Frage mit einer Vergleichung der Besitzverhältnisse, wie sie sich im Mansfeldischen zum Unterschied von den Eigentumszuständen in benachbarten neupreußischen Revieren gebildet haben, und mit einer Darlegung der inneren Ursachen. Denn auch äußere Umstände haben ihren Einfluß nicht verpaidet ein, aus welchen die Verschiedenartigkeit schon vor Jahrhunderten und viel früher, als die Reformation den alten Besitzverhältnissen einen Schlag versetzte, entstanden zu sein scheint, namentlich hob er die Einwirkung der geistlichen Institute und der dadurch mannigfach und verschieden gebohenen Lehnverhältnisse und der Feldvertheilung, der Parzellirungen und Kleinbäuerwirtschaften hervor. Es wird darüber zur Zeit besonders berichtet werden; indess als Resultat der meist archivalischen Studien stellte sich heraus, daß es in der Blüthe des Lehnwesens Reviere gegeben hat, in welchen die Grundsätze des Feudalismus so ausgeführt wurden, daß in Bezug auf Besitzrecht, auf Besitzvertheilung, auf Bewirtschaftung, Dienste und Abgaben ein Zustand der Rechtlosigkeit und der Güterverräumerung oder der vollenbesten Güter- und Dörferauswüchsigung entstand, wie sie kaum in unsern Tagen, nur unter einem andern Rechtsstet in dem klagenswerthen Irland aufgetreten sind. Wenn man nun die größten Theils von dem socialen und wirtschaftlichen Bedürfnis gebotenen und unter der gegenwärtigen Agrargesetzgebung ausgeführten Dismembrationen als Gefährdung der wasserländischen Wirtschaft und vor allen Dingen als eine Gefährdung des bäuerlichen Standes bezeichnen und als Universalmittel gegen diese angeblich bittere Frucht der Stein-Hardenbergischen Gesetze die Rückkehr in die Schaulerlichkeiten und Ungleichheiten der feudalen Vergangenheit oder, wie man sich in euphemistischer Schlaueit auszudrücken pflege, in das Staatsgewebe der sogenannten „Gliederungen“ anpreiße, so möge man wohl erwägen, daß es eben jenes gepriesene Zeitalter gewesen, in welchem das Lehnssystem mit seinen blutigen Gliederungen nicht etwa einzelne Güter in einzelnen Dörfern, sondern die Dörfer selbst mit ihrem gesammten bäuerlichen Besitzthum und bäuerlichem Personal zertrümmert und bis auf die letzte Scholle ausgeschlachtet habe. Uebergehend zu der gestellten Frage über die wohlthätigen Folgen der Dismembrationen faßte einer der ersachtesten und umsichtigsten Wirthe des Kreises, Herr Dörenberg aus Hohnstedt, die ganze Stein-Hardenbergische Agrargesetzgebung in deren drei Hauptzweigen, nämlich 1) als Befreiung des Eigenthums von den feudalen Fesseln mittelst der Ablösung, 2) als Zusammenlegung der Felder mittelst der Separation, und 3) als die Wiederherstellung des Rechts der freiesten Verfügung über das Eigenthum mittelst der Dismembration zusammen und erklärte, daß der Grundgedanke jener großen Gesetzgebung in der unbedingten Befreiung der Landwirtschaft gegeben sei, daß aber diese Freiheit aufgehoben werde, wenn man von den drei erwähnten Elementen unsrer Agrargesetze eines herausnehme und entferne. Man solle nicht vergessen, was unser Vaterland der Stein-Hardenbergischen Gesetzgebung für Wohlthaten zu verdanken habe; denn nur sie sei es gewesen, durch welche unsere wasserländische Landwirtschaft in den Stand gesetzt worden sei, innerhalb eines Zeitraums von 40 Jahren noch einmal so viel Menschen und besser als früher, und noch zweimal so viel Viehvieh besser als vordem zu ernähren, daneben eine weit größere Masse an Handelsgewächsen zu erzeugen und dennoch reichlichere Mengen von Getreide zur Ausfuhr zu bringen, als dies alles vor jener Gesetzgebung möglich gewesen sei. Man wolle zwar nicht verkennen, daß Güterauswüchsigung hin und

Bekanntmachungen.

Das zu Siebichenstein, unweit des Bades Wittekind beige, der „Kudengarten“ genannte Deichmann'sche Grundstück, mit 13 vermietbaren Stuben, den erforderlichen Kammern, Küchen, 1 großen Keller, mehreren Ställen, 1 Wagenremise, 2 sehr geräumigen Böden und einem vollständig eingerichteten Backofen nebst Backstube, ferner einem Stück Ackerland und namentlich einem sehr schön angelegten, circa einen Morgen großen und mit zahlreichen Obstbäumen und Weinstöcken von den edelsten Sorten bespflanzten Garten, soll wegen eingetretener Todesfall aus freier Hand verkauft werden.

Dasselbe rentirt durch Vermietung der Zimmer an Badegäste sehr gut, eignet sich auch, seiner höchst angenehmen Lage halber, zu einem herrschaftlichen Landhause, oder zum vortheilhaftesten Betriebe der Kuchendackerei und Schenkwirtschaft, welche bereits früher mit gutem Erfolge darin geführt worden sind.

Ein Theil der Kaufsumme kann hypothekarisch darauf stehen bleiben, und erfahren Selbstkäufer alles Nähere bei Herrn Gasthofbesitzer Carl Hofe zu Siebichenstein oder bei Carl Deichmann in Halle, Leipzigerstraße Nr. 1658.

Landguts-Kaufgesuch.

Ein zahlungsfähiger Landwirth wünscht ein in fruchtbarer Gegend gelegenes Landgut, im Preise von 20—36,000 \mathcal{R} zu kaufen, worauf ein ihm zugehöriges, in ausgezeichneter Lage Leipzig befindliches Hausgrundstück (im besten baulichen Stande und gegenwärtig jährlich circa 1000 \mathcal{R} sicher rentirend), zu einem, den Verhältnissen angemessenen, billigen Preis als Zahlung mit übernehmen wird. Das Hausgrundstück kann schuldenfrei übergeben und nach Befinden noch eine Baarsumme von 6 bis 8000 \mathcal{R} zur etwaigen Ausgleichung gezahlt werden.

Gefällige schriftliche, mit Chiffre C. S. „Gutskaufgesuch“ bezeichnete Offerten wird Herr Bäckmeister Schatz in Leipzig (Schützenstraße) entgegennehmen und an den Suchenden befördern.

Bekanntmachung.

Nachdem ich mich mit den betreffenden Grundbesitzern geeinigt habe, so kann jetzt der Weg von Dbertschenthal nach meiner Grube „Auguste“ im Thönischen von denjenigen Wagen, welche in dieser Grube Kohlen laden, (jedoch nur von diesen) befahren werden.

Deutschenthal, den 13. Juli 1853.
C. G. Eisengraber.

Geschäfts-Berlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein Geschäft nach dem Hause des Herrn Schubert hier selbst, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dahin zu übertragen.
Trotha, d. 15. Juli 1853.

Wilhelm Dambach.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ganz ergeben an, daß ich mich in hiesiger Stadt, Neumarkt Breitenstraße Nr. 1201, als Schmiedemeister etablirt habe. Da es mein Bestreben sein wird, gute und dauerhafteste Arbeit zu liefern und wo möglichst die billigsten Preise zu stellen, so bitte ich ganz ergeben, mich mit günstigen Aufträgen beehren zu wollen.
Carl Nothhardt,
Schmiedemeister.

Ein kupferner Dampfessel von 4 bis 6 Fuß Länge, 2 bis 3 Fuß Durchmesser; auch ein Paar Kessel, am liebsten Kugelkessel, von 400 bis 500 Maas Inhalt, aber Alles noch in brauchbarem Zustande, werden schleunigst gesucht. Geneigte Offerten nimmt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung an.

Ersten Dampf-Maschinen-Chokoladen-Fabrik

von J. F. Mieth in Potsdam,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preußen,

als: feine Vanille-, feine Gewürz-Chokoladen, (von 6 \mathcal{R} . à 2 an) Gesundheits-Chokoladen, Cacaomasse, Chokoladenpulver u. s. w., empfehlen zu den Fabrikpreisen, bei mehreren Pfunden mit Rabatt,
Gebr. Baentsch, Schmeerstraße Nr. 483,
im Hause des Sattlermeisters Runge.

Anzeige.

Da ich mein Haus an Herrn Vintus verkauft habe, so beabsichtige ich meine sämtlichen Waaren nebst Vorräthe im Ganzen und einzeln auszuverkaufen. Dieselben bestehen in Herren-, Knaben- und Stubenmühen, Kravatten, Schlipse, Knöpfe und Federbinden, Hosenträger für Herren und Knaben, Strumpfbänder, Knabengürtel, Geldbörsen, Chemisets in Weiß, Schwarz und bunt, Halskragen und Manschetten, waschlederne, Zwirn- und Glacé-Handschuhe von 6 \mathcal{R} . an bei

Emilie Pötsch.

Leere Kisten, 2 Mägenländer, gebrauchte Badensenster, ein sehr starkes Regal hat billig zu verkaufen
Emilie Pötsch.

Schmuckfabrik d. Pf. 4 Egr., 2 Lott 3 Pf., eine sehr preiswürdige laure Preise.
Halle, Strohhof. Ernst Becker.

Die Delfarbenfabrik

von Fr. Schlüter offerirt alle Sorten bunte und weiße Delfarben in Centnern billigst und Pfunden.
Große Steinstraße Nr. 86.

Aecht franz. Weinessig, à Quart 4 \mathcal{R} , 2te Dual 3 \mathcal{R} , ächten Weinessig, à Quart 2 \mathcal{R} , empfiehlt
Otto Thieme, Neumarkt.

Feinste Himbeer-Limonaden-Offen empfiehlt
Otto Thieme.

Ein noch ziemlich neuer Waaren-Schrank, weiß lackirt, mit Glasheschiebe-Fenster und 40 Kassen, passend sowohl für Pug-Handlungen wie auch für Materialisten, soll wegen Mangel an Raum billig verkauft werden. Zu erfragen große Ulrichsstraße Nr. 80, im mittelfsten Laden.

Eine meublirte Stube und Kammer, parterre vorn heraus, ist sofort zu vermieten; selbiges Lokal würde sich auch zur Anlegung eines Ladens sehr gut eignen; zu erfragen gr. Ulrichsstraße Nr. 75.

Einem tüchtigen Ziegelstreicher kann dauernde Beschäftigung nachgewiesen werden durch
Gebrüder Schale.

Jungen Damen, welche das Puzmachen erlernen wollen, ertheile ich von jetzt ab selbst Unterrichtsstunden und nehme desfallsige Anmeldungen entgegen.
Bertha Saas, verehel. Dreher,
Leipzigerstraße Nr. 279.

Ferkel verkauft das Amt Helmsdorf bei Gerbstedt.

Vorjähriges gutes Wiesenheu verkauft
F. Jacobine
im Gasthof „Zum goldenen Herz.“

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei Ed. Seynemann in Halle ist so eben erschienen und vorrätig in der
Pfeffer'schen Buchhandlung
in Halle:

Gartmann, Dr. C., die mineralischen Brennstoffe: Steinkohlen, Braunkohlen und Torf, nach ihren Eigenschaften, ihrem Vorkommen, ihrer Verbreitung, Auffassung, Gewinnung und Benützung; für Berg- und Hüttenleute, Gewerbetreibende, Landwirthe, Kaufleute, so wie überhaupt für die Gebildeten aller Stände, allgemein verständlich dargestellt. gr. 8. brosch. Preis 12 Egr.

Bei der jetzigen großen Wichtigkeit der Stein- und Braunkohlen. so wie des Torfes, ist eine kleine, jedem Gebildeten leicht zugängliche, von einem rühmlichst bekannten Techniker herausgegebene Schrift über dieselben, ein wahres Bedürfnis. Man findet darin alles Nöthige über die unentbehrlichen mineralischen Brennstoffe und auf eine Weise abgehandelt, wie es bis jetzt noch nicht geschehen. Das Buchlein empfiehlt sich durch sich selbst!

Reisebücher, Post- und Eisenbahn-Karten u. c. werden fortwährend vorrätig gehalten in der
Pfeffer'schen Buchhandlung
in Halle.

Ein gutes Pianoforte ist zu verkaufen
Bapsenstraße Nr. 660, eine Treppe hoch.

Wer gründlichen Klavier- und Gesang-Unterricht ertheilt, erfährt man: keine Ulrichsstraße Nr. 1016, eine Treppe hoch.

Tivoli-Theater in Halle.
Sonntag den 16. Juli.
Der Empfehlungsbrief,
 Lustspiel in 5 Akten von Dr. Köpfer.
Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 6 \mathcal{R} . Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Die Direction des Tivoli-Theaters.

Bürgergarten.
Sonntag den 17. Juli von Nachmittags 4 Uhr an Unterhaltungsmusik, wobei der Künstler Hedler verschiedene gymnastische und equestrierte Künste produciren wird.
Entrée 1 \mathcal{R} 3 \mathcal{R} .

Zu einer Vorlesung nebst Fundamentalexperimenten, welche die Erklärung der neuen Erscheinung des sogenannten Tischrüdens betreffen und künftigen Montag Abends von 7—9 Uhr im Saale des Englischen Hofes statt finden soll, ladet ein geehrtes Publikum hiermit ergeben ein
Christoph Elisa Sering,
Seminarlehrer aus Göttingen.

Einladungen zu 7 1/2 \mathcal{R} sind bei Herrn Kitzing am Markt und in der Musikalienhandlung des Herrn Karmrodts zu haben.
Kassenpreis 10 \mathcal{R} .

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 163.

Halle, Sonnabend den 16. Juli
Hierzu eine Beilage.

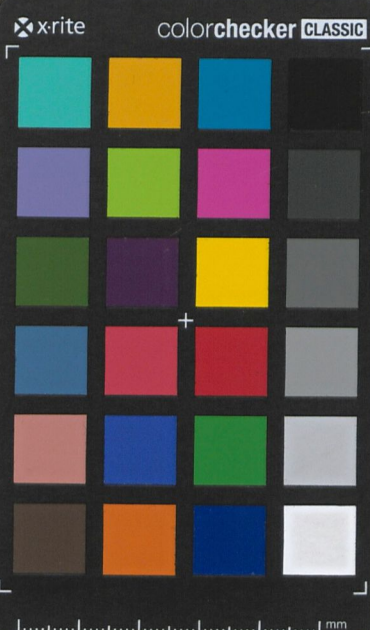
1853.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Juli. Se. Majestät der König verließ heute Charlottenburg um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, begab sich nach dem Niederschlesischen Bahnhofe und von dort nach Frankfurt a. d. D. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird Se. Majestät schon am Nachmittage 3 $\frac{1}{2}$ Uhr hier wieder eintreffen. — Der König und die Königin von Baiern haben einen Ausflug nach Hamburg angetreten, von dem sie schon morgen hier wieder einzutreffen gedenken.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht im heutigen „Staats-Anzeiger“ die Nummern der von der vormaligen Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft emittirten Prioritäts-Obligationen bekannt, welche am 1. d. M. verlost worden sind. Wenn der „Publ.“ gut unterrichtet ist, so droht dem Redacteur der „Neuen Preuß. Ztg.“ und dem bekannten Verfasser der Rundschau, wegen der Vorunter-

terimittischer ist jetzt ein ohne die sonstigen Leistungen in „...“ delst es sich um Austrreten auf Gestalt nicht sehen, daß b mit dem Rück Dr. Z.“ in Zu diese Alternat Es wird, en Berathun auf die Noth



Der Abschluß en. Als in-Preuß. Ztg.“ Blatt erscheint einige Aubeur-feren, so han-stens um ein rer bisherigen sogar zu ver- seinem Amte ction der „N. das „C. B.“ eabsichtigt, bei anz besonders en in Betreff

Associatio Von H.

Im zwei in England daraus das I gegenwärtig den Umfange Erst im und dessen U man dies öfte die Strikes nicht, weil es höchstens zu Einschüchterungen, selbst aber zu Gewaltthätigkeiten kommt. Aber nicht blos in Stockport sind die Einkillungen erfolgt; sie haben vielmehr nach allen Seiten des Landes hin gegriffen; wir besegnen ihnen in England und Wales, in Schottland und Irland zu gleicher Zeit. In der kleinen Werkstätte des Handwerkers und in den großen Fabriketablissements, beim Wechsell und in der Tiefe der Kohlengruben, auf der Heerstraße und auf den Eisenbahnen, in Stadt und Land ist die Bewegung vorhanden. Nun würde man sich eines Trethums schuldig machen, wenn man als Ursache dieser fortschreitenden Bewegung einen Nothstand und Mangel an hinreichenden Erhaltungsmitteln annehmen wollte. Alle Gründe lassen sich vielmehr in die zwei folgenden zusammenfassen: 1) riesiger Aufschwung des englischen Handels und 2) Entvölkerung des Landes durch massenhafte Auswanderung. Man nehme die amtlichen Handelsausweise Englands seit 1849 zur Hand, um sich zu überzeugen, welche fabelhafte Ausdehnung der Verkehr erreicht hat, in w.ich' ungeheurem Verhältniß die Geschäfte angewachsen und mit diesen, trotz des proportionalen Weitausschlages

der auf den Universtitäten bestehenden Studenterverbindungen erforderlich macht.

Aus den angestellten amtlichen Ermittlungen über die Zahl der Grundbesitzungen mit Rücksicht auf ihre verschiedene Größe berichtet das „C. B.“ das Resultat, daß die ganze Bodenfläche des Preussischen Staats in 1 Mill. 790,018 ländliche Besitzungen zerfiel, worunter sich 14,691 größere Güter von 600 und mehr Magdeburger Morgen befanden, 13,462 mittlere von 300—600 Morgen, 369,950 von 30 bis 300 Morgen, 520,222 von 5—30 Morgen und 871,693 unter 5 Morgen. In den östlichen Landestheilen ist der Grundbesitz am wenigsten getheilt, und die Theilung desselben steigert sich mit dem Fortgange von Osten nach Westen. Im Regierungsbezirk Coblen fallen auf eine Besitzung 17 Mal so viel Morgen als in dem Weinbau-Bezirk Koblenz, wo es Besitzungen von weniger als 1 Morgen Land giebt. In den Provinzen Preußen, Posen, Pommern und Brandenburg ist die durchschnittliche Größe aller Besitzungen zwischen 100—200 Morgen, in Schlesien, Sachsen und Westphalen etwa zwischen 30—80 Morgen, in der Rheinprovinz zwischen 11—24 Morgen.

Sr. Maj. Kriegsschiffe die „Gefion“ und die „Amazonen“ sind, nachdem sie in Norfolk angelegt, um Proviant einzunehmen am 28. Juni in Boston eingetroffen.

Aus Kurhessen, d. 11. Juli. Wiederum ist eine Maßregel eigenthümlicher Art zu berichten. In Marburg ist jetzt nämlich ein Beamter removirt worden, nicht weil er einen Betrug begangen, Bestechung angenommen, überhaupt seinen Dienst nicht ordentlich abgewartet hätte, sondern weil er nicht in die Kirche gegangen. Dieserhalb früher vom Presbyterium ermahnt und endlich, da es ohne Erfolg gewesen, ercommunicirt, ward ihm vom Ministerium eröffnet, daß er auch seines Dienstes entlassen sei, da man einen ercommunicirten Beamten nicht brauchen könne.

der Rohprodukte, die Gewinne der Fabriken und Kaufleute gesteigert sind. Die Veränderung in dem handelspolitischen System, die Peel eingeführt hat, trägt jetzt ihre reichlichen Früchte und England hat außerdem alles geerbt, was der kontinentale Handel und Gewerbefleiß in den Stürmen des Märzjahres und in den nachfolgenden grenzenlosen Schwankungen und Unsicherheiten der Politik eingebüßt hat. Aber neben diesem mächtigen Aufschwunge der Fabrikation und des großen Weltverkehrs steht der Dämpfer, welcher verhütet, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Der Trieb des erwachten natürlichen Egoismus, die Leichtigkeit des Bestrebenes in Amerika und Australien, ferner die Goldfelder in dem letzten Lande so wie in Kalifornien, ziehen Haufen von Auswanderern über den Ocean hinüber und vermindern die Arbeitskräfte im Mutterlande. Tüchtige Arbeiter folgen ihren Brüdern übers Meer; sie ziehen den ungeschulten Tagelöhner, Weiber und Kinder mit sich fort vom heimatlichen Boden und der Zuflucht von Arbeitskräften aus dem übrigen Europa steht mit diesem Abgange und mit der Menschenmenge, deren England in seinen übrigen Besitzungen bedarf, um sie zu kultiviren oder zu vertheidigen, nicht mehr im Verhältniß. Alles, was nun zurückbleibt, führt gerade in den thätigsten Perioden des englischen Gewerbefleißes und des Weltverkehrs, seine Wichtigkeit doppelt und zur Verbesserung seines Looses greift der Arbeiter zu dem Mittel der Arbeitseinstellung, um Erhöhungen des Lohnes und Verminderung der Arbeitszeit zu erringen.

Seit 1845 hat sich, wie S. 19 angeführt wird, eine „Nationalassociation vereiniger Gewerke“ zu London gebildet, welche als „Centralorgan für das Gesamtwirken der einzelnen Verbände“ auch zur Aufgabe hat, die Arbeitseinstellungen gütlich beizulegen, und „im Falle die Beilegung an der offenbaren Unbilligkeit der Arbeitgeber scheitert, die Unterstützung der arbeitlosen Genossen durch sämmtliche verbundene Associationen zu vermitteln.“

